



Archiv aktuell

Neuigkeiten aus dem Landesarchiv

Rückblick auf das Jahr 2023

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg

Kooperationen und Projekte

In Zeiten großer gesellschaftlicher Auseinandersetzungen sind verlässliche Quellen notwendig. Das Landesarchiv Baden-Württemberg ist nicht nur wichtiger Dienstleister für Politik, Verwaltung und Justiz, sondern auch für die Wissenschaft und die Öffentlichkeit. Durch die fortschreitende Digitalisierung wird der Zugang zu einmaligen Dokumenten und anderen Unterlagen erleichtert. Auch 2023 konnte das Landesarchiv wieder viele Projekte erfolgreich abschließen, laufende vorantreiben und neue Vorhaben und Kooperationen auf den Weg bringen. Der Jahresbericht 2023 gibt einen Überblick über wichtige Vorhaben und Arbeitsergebnisse.



Eine Schulklasse informiert sich über die Arbeit des Grundbuchzentralarchivs.

Aufnahme: LABW, GBZA, Jennifer Grau



Jüdische Gemeinde Konstanz, Weihe des Betsaales, Juli 1966.

Aufnahme: Stadt Konstanz, Heinz Finke. **Vorlage:** LABW, HStAS EA 99/001 Bü 305 Nr. 951



Frühere Synagoge Pforzheim, Eingangsfassade, 1896.

Vorlage: LABW, GLAK 69 Baden, Sammlung 1995 F I Nr. 230, 14

Themenmodul Jüdisches Leben:

Aufklärung und Antisemitismus-Prävention

Mit dem Themenmodul *Jüdisches Leben* im Südwesten (www.leo-bw.de/themenmodul/juedisches-leben-im-suedwesten) konnte das Team von LEO-BW eine umfangreiche Materialsammlung zur jüdischen Geschichte und Gegenwart im deutschen Südwesten zusammenstellen. Vielfältiges Quellenmaterial, Hintergrundtexte, Interviews und Fotos vermitteln einen lebendigen Eindruck vom Alltag der heutigen jüdischen Gemeinden in Baden-Württemberg. Sie bieten einen Einstieg für Schulklassen und historisch interessierte Personen, die jüdische Geschichte im Land oder auch in ihrer Gemeinde recherchieren wollen. Ein Überblick zu Projekten und Initiativen vor Ort, Anleitungen zur Recherche und Literaturhinweise zu den einst über 300 jüdischen Gemeinden in Baden, Hohenzollern und Württemberg runden das Angebot ab. Das Projekt wurde vom Innovationsfonds Kunst des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.



Projekt Kinderverschickung:

Neue Informationen zu Kurheimen

Seit dem Start des Projekts *Aufarbeitung Kinderverschickung Baden-Württemberg* im Mai 2022 hat das Projektteam rund 80 Recherchen für Personen durchgeführt, die als Kinder zwischen 1949 und 1990 einige Wochen in Kurheimen waren und dadurch vielfach bis heute traumatisiert sind. Weitere 30 Anfragen werden derzeit bearbeitet. Ziel des Projektes ist es, Betroffene bei der Suche nach Informationen zu unterstützen und die wissenschaftliche Aufarbeitung voranzubringen.

2023 konnte das Verzeichnis der baden-württembergischen Kinderkurheime auf der Website des Landesarchivs aktualisiert werden, es umfasst mittlerweile 449 Einrichtungen. Zahlreiche Informationen zu Aktenbeständen wurden ergänzt, viele davon auch aus dem Landesarchiv. Bei einer gut besuchten Veranstaltung des Projektteams im Oktober wurde das neue Verzeichnis Forschenden, Mitarbeitenden in Archiven, Betroffenen und anderen Interessierten vorgestellt. In Vorträgen erfuhren sie von den vielfältigen Möglichkeiten und Quellen zur Erforschung des Themas Kinderverschickung. Im Herbst 2024 wird das Projekt mit einer Abschlusstagung und einer Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart enden.

Meilenstein in der Zusammenarbeit mit dem Nationalarchiv von Namibia

Im Frühjahr 2023 wurde ein wichtiger Meilenstein in der Zusammenarbeit des Landesarchivs mit dem Nationalarchiv von Namibia erreicht: In Windhoek wurde eine professionelle Restaurierungswerkstatt eröffnet, gemeinsam und minutiös geplant von den Kolleginnen und Kollegen aus Namibia und Baden-Württemberg (vgl. Archivnachrichten 67). Damit verfügt das Nationalarchiv nun erstmals über die notwendige Infrastruktur zur Restaurierung von Akten und Karten.

Auf einem sehr gut besuchten Symposium im November 2023 diskutierten die Fachleute aus Namibia und Baden-Württemberg über Chancen und Herausforderungen der Bestandserhaltung. Sie waren sich einig, dass die Eröffnung der Restaurierungswerkstatt ein wichtiger Zwischenschritt für weitere Felder der fachlichen Zusammenarbeit ist. Die namibischen Medien berichteten ausführlich über die Tagung, auf der alle Archive Namibias vertreten waren. Die nächsten Projekte im Bereich der Erschließung und Digitalisierung von Archivgut sind bereits geplant.

Freier Zugang für alle:

Publikationen des Landesarchivs online
Seit 2023 publiziert das Landesarchiv seine wissenschaftlichen Publikationsreihen Open Access, d. h. diese sind im Internet frei verfügbar und nachnutzbar. Das Landesarchiv reiht sich so in den Kreis der Institutionen ein, die Informationen für Wissenschaft und Gesellschaft durch kostenfreie E-Publikationen in umfassender Weise zugänglich machen. Die E-Publikationen werden unter der Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) auf der Open-Access-Publikationsplattform [regiopen.books](https://books.wlb-stuttgart.de/omp/index.php/regiopen) (<https://books.wlb-stuttgart.de/omp/index.php/regiopen>) der Württembergischen Landesbibliothek veröffentlicht. Zudem werden zu einigen Bänden Druckauflagen über den Jan Thorbecke Verlag, den neuen Verlagspartner des Landesarchivs, angeboten. Soweit rechtlich möglich, werden auf [regiopen.books](https://books.wlb-stuttgart.de/omp/index.php/regiopen) auch ältere Publikationen des Landesarchivs in digitalisierter Form kostenfrei zugänglich gemacht.



Landesarchiv unterstützt Nationale Forschungsdateninfrastruktur

In der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) werden Datenbestände von Wissenschaft und Forschung für das gesamte deutsche Wissenschaftssystem systematisch erschlossen, vernetzt und nachhaltig nutzbar gemacht. Das auf die historisch arbeitenden Wissenschaften ausgerichtete Konsortium NFDI4Memory (<https://4memory.de/>) hat im März 2023 seine Arbeit aufgenommen. Es verbindet historische Forschung, Gedächtniseinrichtungen wie Archive, Bibliotheken, Museen und Informationsinfrastruktureinrichtungen. Als Mittragssteller (Co-Applicant) bringt das Landesarchiv Baden-Württemberg auf verschiedenen Ebenen die Perspektive der Archivsparte in das Arbeitsprogramm ein. Zusammen mit FIZ Karlsruhe verantwortet das Landesarchiv den Arbeitsbereich *Data Services*. Ziel ist es, unter anderem einen gemeinsamen *Data Space* für Forschungsdaten aufzubauen. Dieser soll ausgewählte Dienste integrieren und auf Basis der FAIR-Kriterien (*auffindbar, zugänglich, interoperabel, nachnutzbar*) bisher verteilte Datenbestände und Werkzeuge zusammenbringen, etwa aus der Deutschen Digitalen Bibliothek und dem Archivportal-D.



Archivkräfte aus Baden-Württemberg und Namibia kooperieren.

Aufnahme: LABW, Cornelia Bandow

Kulturelle Teilhabe erleichtern

Daten sind wie Fallschirme – sie funktionieren nur richtig, wenn sie auch offen sind. Um die Potenziale offener Kulturdaten und digitaler Teilhabe für Kultur- und Gedächtnisinstitutionen zu beleuchten, riefen das Landesarchiv Baden-Württemberg und das Landesmuseum Württemberg zusammen das Projekt *GLAM goes Open Data* (<https://www.glam-goes-opendata-bw.de/>) ins Leben, das Galerien, Bibliotheken, Archive und Museen besser vernetzen will. Finanziert wird es bis Anfang 2024 durch das Förderprogramm *Zusammenbringen!* des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg. Bei einem hybriden Fachvernetzungstreffen tauschten sich 130 Kulturschaffende im Oktober 2023 in Stuttgart und online über Möglichkeiten und Chancen des offenen Zugangs zu Kulturdaten aus. Bei einem anschließenden *Editathon* erstellten und verbesserten Freiwillige zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs und des Landesmuseums Inhalte für Wissensdatenbanken wie Wikipedia und Wikidata.



Beim Fachvernetzungstreffen wurde darüber diskutiert, wie Kultureinrichtungen mehr Menschen erreichen können.

Aufnahme: Jonathan Leliveldt/Alexander Lohmann, CC BY-NC-SA 4.0

**Pionierprojekt zur Provenienzforschung abgeschlossen**

Als eine der bundesweit ersten Archivverwaltungen unterstützt das Landesarchiv seit 2015 die Arbeit der Provenienzforschung durch gezielte Erschließungsmaßnahmen in mehreren Archivabteilungen. Im Sommer ging das Pioniervorhaben erfolgreich zu Ende. Spuren des aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten entzogenen jüdischen Eigentums können jetzt deutlich einfacher über eine eigens entwickelte Onlinepräsentation recherchiert werden (Näheres dazu im Beitrag auf S. 46).

Aus unserem Aufgabenkatalog

Überlieferungsbildung

Mit der Einführung der E-Akte in der Landesverwaltung und der Justiz beginnt auch für das Landesarchiv eine neue Zeitrechnung. Gleichzeitig muss die alte Zeit mit der Übernahme der verbleibenden Papierakten erst noch abgeschlossen werden. Auf Anregung des Landesrechnungshofs hat das Landesarchiv 2023 alle anbieterpflichtigen Stellen gefragt, wie viele Papierakten sie noch verwahren. Von insgesamt 840 Stellen haben sich 778 an der Erhebung beteiligt, das entspricht 93 Prozent. Gemeldet wurden mehr als 2.000 laufende Kilometer Papierakten, die alle noch dem Landesarchiv angeboten werden müssen. Wie viele davon als archivwürdig eingestuft werden, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt schwer absehen. Auszugehen ist von bis zu 150 laufenden Kilometern. Das Landesarchiv wird daher für den nächsten Doppelhaushalt eine signifikante Zahl neuer Stellen beantragen, um die zu erwartende Aktenmenge bearbeiten zu können. Ohne zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würden erhebliche Überlieferungsverluste drohen. Das würde es in Zukunft privat und wissenschaftlich Forschenden sehr schwer machen, verlässliche Quellen zur Geschichte unserer Tage zu finden.

Im Staatsarchiv Ludwigsburg wurde mit über 1.020 Regalmetern so viel Archivgut wie noch nie in einer Abteilung des Landesarchivs in einem Kalenderjahr übernommen. Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart hat 2023 rund 219 Meter als archivwürdig bewertete Akten aus den Registraturen der Ministerien und des Landtags erhalten, darunter auch Unterlagen militärischer Provenienz aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert sowie die politischen Nachlässe früherer Landtagsabgeordneter. Beispielsweise hat es den Nachlass des ehemaligen Innen- und Justizministers Viktor Renner (1899–1969) übernommen, der die Landesgeschichte in der unmittelbaren Nachkriegs- und Wiederaufbauzeit geprägt hat. Aufgrund wissenschaftlicher Anfragen wurde die Erschließung priorisiert und Ende 2023 begonnen.

Erschließung und Digitalisierung

Rund 25 Millionen Digitalisate sind im Online-Findmittelsystem einsehbar und können kostenfrei heruntergeladen werden, fünf Millionen mehr als im vergangenen Jahr. Zu den neu bereitgestellten Überlieferungen gehören beispielsweise die *Spezialakten der*

kleineren Ämter und Orte in Baden seit dem 13. Jahrhundert (LABW, GLAK 229), die das Generallandesarchiv Karlsruhe erschlossen hat. 2023 wurden auch sämtliche Akten der württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel sowie deren Patentkommission online gestellt (LABW, StAL E 170 und E 170a). Die Vorhaben in Karlsruhe und Ludwigsburg konnten mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft realisiert werden.

In der neuen Digitalisierungswerkstatt im Grundbuchzentralarchiv in Kornwestheim werden wichtige Reihen historischer Grundbuchunterlagen – etwa Güter- und Kaufbücher einzelner Gemeinden – komplett digitalisiert. Im Dezember wurden über 11.000 neue Datensätze zu historischen Grundstücksunterlagen freigeschaltet und können nun im Online-Findmittelsystem des Landesarchivs recherchiert werden. Neu im Netz sind zudem zahlreiche historische Grundbuchunterlagen wie die Güterbücher der Gemeinde Riesbürg (LABW, GBZA SGM 6) und die Grundbücher von Mannheim (LABW, GBZA MAN 19).

Das Staatsarchiv Freiburg hat 100 laufende Meter ältere Akten des Amtsgerichts Lahr erschlossen, fast 40.000 Namen sind nun online recherchierbar. In den kommenden Jahren werden die Bestände weiterer badischer Amtsgerichte erschlossen. Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart hat ein Langzeitprojekt beendet – die Erschließung des 505 laufende Meter umfassenden, in über einhundert Teilbestände gegliederten Bestands *Kirchenrat: Ämterregistratur* (LABW, HStAS A 284). Das erleichtert die Forschung zur Württembergischen Kirchenverwaltung nach der Reformation.



Der Bestand an Papierakten wächst: neu übernommene Akten im Staatsarchiv Ludwigsburg.

Aufnahme: LABW, StAL

Nutzung

Die Zahl der Besucher in den Lesesälen ist wieder leicht gestiegen auf 6.531, hat aber noch nicht das Niveau der Jahre vor Corona erreicht. Aufgrund der Digitalisierung ändern sich die Nutzungsgewohnheiten. Dank der steigenden Anzahl an Digitalisaten können Nutzerinnen und Nutzer in den Online-Findmitteln direkt mehr Archivalien am Bildschirm einsehen und auch herunterladen, statt sie in den Lesesaal zu bestellen. Einige Standorte bieten Online-Nutzerseminare an, um in die Recherchemöglichkeiten einzuführen.

Zunehmend gefragt sind auch digitale Reproduktionen – sie werden gegen eine Gebühr von Dokumenten erstellt, die noch nicht im Netz verfügbar sind und direkt heruntergeladen werden können. 2023 waren es rund 445.600, ein Jahr zuvor 374.700. Verstärkt nachgefragt sind Unterlagen aus dem Grundbuchzentralarchiv.

In den Lesesälen nutzen viele Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, Dokumente selbst zu fotografieren; die Zahl der einfachen Scans geht zurück. Weiterhin hoch ist die Zahl derer, die sich mit ihren Fragen schriftlich an das Landesarchiv wenden. Im vergangenen Jahr wurden 15.146 schriftliche Auskünfte erteilt.

Zu einem geschätzten Ort ist das neu gestaltete Foyer des Hauptstaatsarchivs Stuttgart geworden. In angenehmer Atmosphäre können Gäste hier lesen, sich beraten lassen oder sich an dem neuen Multitouch-Medientisch beispielsweise über ausgewählte Archivalien informieren.

Das Landeskunde-Portal LEO-BW

Mit über 2 Millionen Besuchen hat das landeskundliche Informationssystem LEO-BW (<https://www.leo-bw.de>) 2023 einen neuen Nutzungsrekord aufgestellt. Dabei werden das Ortslexikon, das Kartenangebot, die Biografien und die Literaturhinweise nach wie vor am stärksten nachgefragt. Die redaktionellen Inhalte aus den Themenmodulen erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Inzwischen ist mit der Agentur LEO-BW-Regional die erste Anlaufstelle für nicht-bibliothekarische Kultureinrichtungen zur Arbeit mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) in den Regelbetrieb übergegangen. Normdaten nehmen mit Anwachsen der Web-Angebote von Kulturinstitutionen eine immer größere Rolle ein, ermöglichen sie doch erst das Vernetzen und Wiederfinden von Datensätzen im *Semantic Web*.

Die GND-Agentur (<https://www.leo-bw.de/gnd-agentur>) wurde im Rahmen des Projekts *GND für Kulturdaten* (GND4C) durch das Landesarchiv in Kooperation mit dem Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg ins Leben gerufen und unterstützt inzwischen baden-württembergische Archive und Museen bei der Arbeit mit der GND und Normdaten allgemein (<https://explore.gnd.network/>). Zu den Services gehört neben der Redaktionsarbeit auch ein Schulungsangebot, um Institutionen zu befähigen, selbst Datensätze in der GND anzulegen und generell die eigene (Meta-) Datenqualität zu verbessern.



Bestandserhaltung

Um Archivbestände langfristig zu sichern, werden diese im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung neuerdings zunächst digitalisiert. Die mit speziellen Scannern erzeugten hochwertigen Digitalisate werden dann auf langlebige Sicherungsfilmstreifen ausbelichtet und im Barbarastollen im Schwarzwald unter besonderen Schutzbedingungen gelagert. Zugleich werden die Digitalisate ins Internet gestellt und können kostenlos genutzt werden. Die Vorlage digitaler Reproduktionen schützt auch die unersetzlichen Unikate des Landesarchivs vor möglichen Nutzungsschäden. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bilden Maßnahmen der präventiven Bestandserhaltung. Im Bereich der Schutzverpackung wurden 1.618 Meter Archivgut regalfertig verpackt, zahlreiche akut gefährdete Archivalien wurden bedarfsgerecht behandelt und restauriert.

Ein wichtiges Thema ist auch die Notfallvorsorge. Im Stuttgarter Notfallverbund kooperieren mehrere Kultureinrichtungen. Durch Ortsbegehungen und Notfallübungen werden die Mitglieder der örtlichen Notfallgruppe auf mögliche Einsätze vorbereitet. In Freiburg hat das dortige Staatsarchiv den Vorsitz im 2021 gegründeten Notfallverbund übernommen, in dem Einrichtungen von Land, Bund, Kommunen und Kirche im Bereich der Notfallvorsorge eng zusammenarbeiten.

Kommunikation und Bildung

Wie erreicht man angesichts unzähliger Offline- und Onlineangebote im Kulturbereich noch sein Zielpublikum – und wie

kann man dieses bestenfalls sogar vergrößern? Auch Archive müssen sich für neue Formate und neues Publikum öffnen, wenn sie weiterhin wahrgenommen werden wollen. Eine temporäre Arbeitsgruppe im Landesarchiv unter dem Titel *Audience Development* setzte sich zum Ziel, neue Wege zu erproben.

Bei zwei öffentlichen *Outreach*-Aktionen sollten das Landesarchiv ins Blickfeld gerückt und Personen erreicht werden, die bis dahin noch nichts oder wenig von dessen Angeboten wussten. In Stuttgart wurde in der Fußgängerzone einen Nachmittag lang ein Info-Stand aufgebaut, in Kornwestheim bei einem Weinfestival im kleinen Innenhof des Salamander-Areals Informationen und Führungen durchs benachbarte Grundbuchzentralarchiv angeboten. An beiden Standorten beantworteten Mitarbeitende Fragen zum Archiv und versorgten interessierte Menschen mit Infomaterial. Im Gegenzug führten sie eine kleine Umfrage durch. Sie wollten von den Befragten wissen, ob ihnen das Landesarchiv als Einrichtung bekannt ist beziehungsweise ob sie überhaupt die Aufgaben eines Archivs kennen. Die Aktionen waren sehr gut geeignet, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Die angesprochenen Personen fanden es durchwegs positiv, dass sich Archive in den öffentlichen Raum begeben und den direkten Kontakt zur Bevölkerung suchen.

Anlässlich der Deutschen Revolution vor 175 Jahren standen bei der 24. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik politische Partizipations- und Protestbewegungen und das Ringen um Beteiligung im 19. und 20. Jahrhundert im Fokus. Ausgehend von der Revolution 1848/49 wurden Zugänge für Schülerinnen und Schüler zur Geschichte der Partizipation als Teil der Demokratiegeschichte präsentiert. Die Tagung war mit ca. 80 Personen aus Schulen, Archiven und anderen Kultureinrichtungen in ganz Baden-Württemberg, Deutschland und der Schweiz gut besucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zu persönlichem Austausch und Diskussion vor Ort intensiv, nachdem die Veranstaltung in den vorangegangenen Jahren bedingt durch die Corona-Pandemie nur virtuell stattfinden konnte.

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart beteiligte sich im Mai am Kulturmeilenfest unter dem Motto *Nachbarschaftsliebe*. Die Ausstellungsführungen, Rundgänge durch die Werkstätten, szenischen Lesungen usw. waren sehr gefragt. Das Konzept hat sich bewährt, am 9. Juni 2024 findet das



Stand des Landesarchivs in der Stuttgarter Innenstadt am 16. Juni 2023.

Aufnahme: LABW

nächste Kulturmeilenfest statt. Mit der Ausstellung *Gezähmte Berge. Alpine Landschaften im Blick badischer Fotografen*, Magazinführungen und Vorträgen informierte das Generallandesarchiv Karlsruhe bei der 24. Karlsruher Museumsnacht im August über seine Aufgaben.

Ausbildung am Landesarchiv

Das Landesarchiv bildet neben Fachangestellten für Archiv und Medien (Fachrichtung Archiv) abwechselnd Archivarinnen und Archivare für den gehobenen und für den höheren Dienst aus. Im Oktober 2023 haben acht Anwärtinnen und Bewerber ihre dreijährige Ausbildung für den gehobenen Archivdienst begonnen. Nach Stationen am Hauptstaatsarchiv Stuttgart, der Verwaltungshochschule Ludwigsburg, der Archivschule Marburg, Staatsprüfung und einem Praktikum in einem öffentlichen Archiv in Baden-Württemberg werden sie dann im September 2026 ihren Abschluss als Diplom-Archivarin (FH) beziehungsweise Diplom-Archivar (FH) machen.

Personalia: Wechsel im Amt der Stellvertretung des Präsidenten und in der Leitung der Abteilung Archivischer Grundsatz

Mit einer Tagung und einem Festakt ist Dr. Clemens Rehm, langjähriger Leiter der Abteilung Archivischer Grundsatz und stellvertretender Präsident des Landesarchivs, am 27. April in den Ruhestand verabschiedet worden. Zur stellvertretenden Präsidentin wurde Carmen Kschonsek, Leiterin der Abteilung Zentrale Dienste, bestellt, die Leitung der Abteilung Archivischer Grundsatz hat Dr. Andreas Neuburger übernommen (Näheres dazu im Beitrag S. 45).

DokRex: aktiv und präventiv gegen Rechtsextremismus

Die Dokumentationsstelle Rechtsextremismus (DokRex) im Generallandesarchiv Karlsruhe leistet Grundlagenarbeit für die Erforschung des Rechtsextremismus in allen seinen Facetten und bringt ihre Kompetenzen aktiv in den breiten Diskurs von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und

Politik ein. Kernaufgabe ist, Geschehen rund um den Rechtsextremismus zu dokumentieren und zu archivieren.

In dem vierteljährlich erscheinenden Journal RECHTS.GESCHEHEN werden aktuelle Themen, historisch prägende Ereignisse und die Ergebnisse der systematischen Auswertung der Aktivitäten vom rechten Rand bis zu rechtsextremen Netzwerken veröffentlicht. Durch Veranstaltungen und Tagungen wird zudem eine breite Öffentlichkeit erreicht. Im Mittelpunkt der Aktivitäten standen 2023 die Podiumsdiskussion *Terror von rechts. Gestern und heute* mit dem damaligen Generalbundesanwalt beim Bundesgerichtshof (BGH) Peter Frank sowie Bundes- und Landespolitikern und eine ganztägige Veranstaltung zum Thema *Rechtsextremismus und Medien*.

Umsturzplänen von rechts müsse der Staat mit allen rechtlichen Möglichkeiten entgegenwirken, betonte Peter Frank bei der Podiumsdiskussion *Terror von rechts*. Als konsequentes Einschreiten nannte er die bundesweite Razzia gegen ein Netzwerk von »Reichsbürgern«. Benjamin Strasser, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz, erinnerte an den von Rechtsterroristen begangenen Mord an der Polizeibeamtin Michèle Kiesewetter 2007 in Heilbronn.

Bei der Medientagung berichteten Journalistinnen und Journalisten von ARD, Spiegel, Zeit und taz sowie Wissenschaftler von einem Paradigmenwechsel. Rechtspopulisten und Rechtsextremisten versuchen verstärkt, durch eigene Medien eine *Gegenöffentlichkeit* zu etablieren und Einfluss auf bürgerliche Kreise zu gewinnen. Die Einstufung als *Rechtsextremist* durch den Verfassungsschutz sei für viele kein Stigma mehr. Medien und Wissenschaft und Gesellschaft seien gefordert, die Menschenwürde und die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen. Denn: Extremismus von rechts stellt die größte Bedrohung unserer offenen und liberalen Gesellschaft dar.



Diskussion mit dem damaligen Generalbundesanwalt Peter Frank sowie Landes- und Bundespolitikern.

Aufnahme: LABW, GLAK



Für die Restaurierung sind viele Kenntnisse nötig.

Aufnahme: LABW, IfE



Die jungen Gäste stellen eigenes Schreibwerkzeug her.

Aufnahme: LABW, GBZA, Jennifer Grau

Höhepunkte an unseren Standorten

Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Gute Vorbereitung für den Nachwuchs

Wer einen der begehrten Studienplätze für die Restaurierung von Kunst- und Kulturgütern an der Staatlichen Kunstakademie erhalten will, benötigt ein 12-monatiges Vorpraktikum. 2023 hat das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut ein entsprechendes Ausbildungsprogramm eingeführt. Die angehenden Studierenden lernen dort die unterschiedlichen Arbeitstechniken kennen. Sie kümmern sich um den Erhalt von Pergamenten und Siegeln, Karten und wertvollen Bucheinbänden und erfahren, wie einzelne Papiere und auch ganze Bestände entsäuert und damit vor dem Verfall gerettet werden. Die enge Zusammenarbeit von erfahrenen und neuen Mitarbeitenden, Praktikanten und Hilfskräften führt zu schnellen Lernerfolgen im Team und damit zu schneller praktischer Umsetzung. Dieser Wissenstransfer ist ein erster Schritt zum kommenden Generationswechsel im Institut.

Grundbuchzentralarchiv

Wie wird Geschichte gemacht?

Wie wird Geschichte gemacht? heißt das neue archivpädagogische Angebot des Grundbuchzentralarchivs. Auf diese Frage erhielt die Klasse 6c der Realschule Bissingen eben-

so eine Antwort wie auf die, welche besondere Rolle Archive dabei spielen. Bei einer Führung erfuhren die Schülerinnen und Schüler, was in den Magazinen für künftige Generationen aufbewahrt wird und auch, wodurch Dokumente beschädigt werden können. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie mühsam das Schreiben früher war, fertigten sie selbst Federkiele an und machten damit erste Schreibübungen. Klassenreporterinnen und -reporter verfassten einen Bericht über ihren Archivbesuch, der online zu finden ist. (<https://www.landesarchiv-bw.de/de/aktuelles/nachrichten/75791>)



Staatsarchiv Freiburg

Freiburg in den 1950er Jahren

Die Sammlung Willy Prager (1908–1992) im Staatsarchiv Freiburg gehört zweifellos zu den bedeutendsten Fotobeständen in Baden-Württemberg. Der Abschluss der Digitalisierung der knapp 300.000 Negative und Dias im vergangenen Jahr war ein Meilenstein. Mehr als die Hälfte der Sammlung ist mittlerweile erschlossen im Internet nutzbar. So finden sich Prager-Bilder in zahlreichen Publikationen weltweit. Von über 10.000 Bildern, die Prager in den 1950er Jahren in Freiburg schoss, wählte das Staatsarchiv Freiburg gut 180 aus, die das Leben in der Stadt in allen Facetten porträtieren: Bombentrümmer und Wiederaufbau, Politik und Wirtschaft, Kultur und Alltagsleben. Diese erschienen in dem repräsentati-

ven Bildband *Freiburg in den 50er-Jahren*, der in Kooperation mit dem Silberburg Verlag in Tübingen erstellt wurde. Entsprechende Folgeprojekte sind geplant.

Generallandesarchiv Karlsruhe

Spezialakten aus sieben Jahrhunderten

Der Bestand LABW, GLAK 229 ist mit rund 125.000 Akten und 1.300 laufenden Metern nicht nur nach Umfang und Aktenzahl der bedeutendste des Generallandesarchivs Karlsruhe. Die *Spezialakten der kleineren Ämter, Städte und Landgemeinden* aus der Zeit vom 13. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts gehören auch zu den am meisten benutzten Archivbeständen und haben maßgeblich zur Blüte der Ortsgeschichtsschreibung im badischen Landesteil beigetragen. Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts wurden 2021 bereits die Findmittel dieses Bestandes online gestellt, im Juni 2023 konnten auch die zugehörigen fünf Millionen Digitalisate für die Benutzerinnen und Benutzer freigeschaltet werden. Dass diese wichtigen Unterlagen endlich online zur Verfügung stehen, ist ein Qualitätssprung für die Erforschung der badischen Landesgeschichte.

Staatsarchiv Ludwigsburg

Zugang zur Psychiatriegeschichte

Mit den Patientenakten der psychiatrischen Klinik im Christophsbad in Göppingen konnte das Staatsarchiv Ludwigsburg 2023 einen seiner bedeutendsten Neuzugänge

der letzten Jahre verzeichnen. Der Bestand reicht bis in das Gründungsjahr der Klinik 1852 zurück und ist weitgehend geschlossen erhalten. Für die medizingeschichtliche Forschung, aber auch für Recherchen nach Schicksalen von Opfern des Nationalsozialismus sind die Akten eine sehr wichtige Quelle. Sie wurden von Forschung und Familienangehörigen bereits in der Vergangenheit häufig nachgefragt, konnten aber aus rechtlichen Gründen vor Ort praktisch nicht benutzt werden. Mit der Überführung nach Ludwigsburg ist das nun möglich. Zusammen mit den Patientenakten der psychiatrischen Anstalten in Weinsberg und Winnenden inklusive der 1941 aufgelösten Privatklinik Kennenburg sowie der zentralen Patientenkartei für ganz Württemberg, die sich schon seit längerem im Staatsarchiv befinden, steht hier nun eine der reichhaltigsten Überlieferungen zur Psychiatriegeschichte im deutschen Südwesten zur Verfügung.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Im Mitmachprojekt wird Geschichte erlebbar

Wie lebten die Hohenloher im 18. Jahrhundert? Beim Mitmachprojekt 2023 nutzten rund 25 Personen die Möglichkeit, deren Spuren in den Akten des Hohenlohe-Zentralarchivs zu entdecken. Einem Einführungswochenende folgten offene Archivnachmittage zum Austausch, viele Archivalien wurden gemeinsam studiert. Oft saßen mehrere Generationen an einem Tisch – vom Schüler bis zur Rentnerin –, und jede Altersgruppe brachte ihre ganz eigenen Kompetenzen ein. Nach Wochen spannender Spurensuche präsentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in historischen Kostümen eine Vielfalt an Lebensläufen: Beim Abschlussfest des Projekts waren u. a. eine Hofdame des Hauses Hohenlohe-Kirchberg, ein Geometer aus Schillingsfürst, eine verurteilte *Kindsmörderin* sowie ein Chirurg aus Langenburg zugegen.

Staatsarchiv Sigmaringen

Mit Brief und Goldenem Siegel

In der Frühphase des Dreißigjährigen Krieges wurden am 28. März 1623 zwei Hohenzollerngrafen wegen ihrer Verdienste um Kaiser und Reich in den erblichen Reichsfürstenstand erhoben. Das Staatsarchiv

Sigmaringen erinnerte mit einer großen Ausstellung an dieses für Südwestdeutschland bedeutende Ereignis. Auf den Tag genau 400 Jahre nach der Fürstenerhebung der beiden Häuser wurde die Ausstellung in den historischen Räumlichkeiten des Neuen Prinzenbaus eröffnet. Im Mittelpunkt der zahlreichen Ausstellungsstücke standen die beiden Fürstendiplome Kaiser Ferdinands II. für die Grafen Johann Georg von Hohenzollern-Hechingen und Johann von Hohenzollern-Sigmaringen. Ohne die Rangerhöhung hätten es die schwäbischen Hohenzollern wohl kaum geschafft, im 19. Jahrhundert in den europäischen Hochadel aufzusteigen. Sowohl die Ausstellung als auch die Kuratorinnen-Führungen fanden bei einem sehr gemischten Publikum großen Anklang.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

»Neugier war mein Job« – Landespolitik und Zeitgeschehen in Fotos von Burghard Hüdig

2017 konnte das Hauptstaatsarchiv Stuttgart den fotografischen Nachlass des Bildjournalisten Burghard Hüdig (1933–2020) erwerben. Der Bildbestand umfasst mehr als 400.000 Aufnahmen, in denen sich fast ein halbes Jahrhundert südwestdeutscher Landespolitik und Stuttgarter Stadtgeschehens spiegeln. Zum Abschluss der mehrjährigen Erschließungs- und Digitalisierungsarbeiten realisierte das Hauptstaatsarchiv eine vielbeachtete Fotoausstellung, die zunächst im Hauptstaatsarchiv und dann auch im Haus des Landtags zu sehen war. Hier nahmen rund 350 Gäste an der feierlichen Eröffnung teil, bei der Landtagspräsidentin Muhterem Aras und Ministerpräsident a. D. Günther H. Oettinger die gesellschaftliche Leistung der Archive würdigten. Das Hauptstaatsarchiv bedankte sich mit einer Performance in Wort und Bild.



Eröffnung der Hüdig-Ausstellung im Haus des Landtags.

Aufnahme: Landtag von Baden-Württemberg/
Leif Piechowski



Steinbrucharbeiter des Steinbruchbetriebs Gebrüder Hack Boxtal am Werkplatz Reicholzheim, 1897.

Aufnahme: Max Simon, Wertheim

Vorlage: LABW, StAWt-S-N 70 Nr. 46, Foto 2327/12

Staatsarchiv Wertheim

Die Wiederentdeckung eines Steinbruchs

Anfang 2023 ging die Anfrage einer belgischen Wissenschaftlerin ein. Aufgrund eines Hinweises auf einen in einer Akte enthaltenen Lageplan suchte sie Informationen zum Steinbruchbetrieb der Firma Gebr. Hack in Freudenberg-Boxtal. Was zunächst wie eine einfache Reproduktionsanfrage aussah, entwickelte sich im Laufe der Korrespondenz mit der Professorin an der Universität Antwerpen zu einer spannenden Suche nach den Ursprüngen des Baumaterials eines renommierten Architekten. Jean-Laurent Hasse errichtete Ende des 19. Jahrhunderts in Antwerpen mit dem dort fremden roten Mainsandstein mehrere Gebäude und machte sogar Werbung für das Baumaterial der Gebrüder Hack. Für eine Studie über diesen Architekten und sein Werk wollte die Forscherin den Original-Steinbruch finden, aus dem die Werksteine in Antwerpen stammen. Die Recherchen im Gemeindearchiv Boxtal und anderen Beständen des Archivverbunds Main-Tauber förderten weitere Informationen zur Firma Hack zutage. Diese betrieb nicht nur am Main in der Umgebung von Boxtal, sondern auch an der Tauber bei Reicholzheim Steinbrüche. Ein Besuch im Frühjahr führte die Wissenschaftlerin zusammen mit einem Geologen an die mineralogischen und archivischen Quellen ihres Forschungsgegenstands.

✱ **Maria Wetzel**

Statistik

Das Landesarchiv in Zahlen

Das Wesentliche auf einen Blick (Stand zum 31.12.2023)

Gesamtumfang des Archivguts (in Metern)	173.639
Gesamtumfang Archivgut zzgl.	
Unterlagen im Grundbuchzentralarchiv (in Metern)	328.105
Digitales und digitalisiertes Archivgut (in Terabyte)	114,09
Archivalieneinheiten in DIMAG (=Digitales Magazin)	138.716
Archivierte Datensätze in DIMAG	299.345.027
Auslastung der Magazine (in %)	90,5%
Zu betreuende Registraturen	869
Erschlossenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	89,5%
In Online-Findmitteln nachgewiesenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	66,1%
Digitalisate von Archivgut im Internet	24.850.364
Digitalisate von Archivgut im Intranet	28.382.708
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	316

Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Gesamtumfang der Unterlagen zum 31.12.2023 (in Metern)	163.842
davon Archivgut	9.375
Erfasste Unterlagen (Anteil des Gesamtbestands)	98,9%

Unsere Leistungen im Jahr 2023

Nutzungen (Nutzertage)	6.531
Ausgehobene Archivalien	66.831
Anzahl der im GBZA bereitgestellten Einheiten für die amtliche Nutzung	199.140
Abgegebene Reproduktionen	445.560
Schriftliche Auskünfte	15.146
Nutzung der Online-Angebote	
Besuche auf der Webseite www.landesarchiv-bw.de	221.188
Besuche im Online-Findmittelsystem	817.795
Einzelaufrufe von Digitalisaten im Online-Findmittelsystem	6.150.717
Besuche im Landeskundeportal LEO-BW	2.026.025
Neu hinzugekommenes Archivgut (in Metern)	2.101
Fachgerecht verpackte Archivalien (in Metern)	1.618
Erschlossenes Archivgut (in Metern)	1.928
Erfasste Unterlagen im GBZA (in Metern)	73
Restauriertes Archivgut (Anzahl Archivalieneinheiten)	2.881
Verfilmtes Archivgut (in Metern)	226,2
Ausstellungen	14
Besucherinnen und Besucher bei Ausstellungen	35.308
Veranstaltungen und Führungen (auch online)	483
Teilnehmende Personen bei Veranstaltungen und Führungen	11.851
davon Schülerinnen und Schüler bei Führungen	1.403

Dank

des Präsidenten Prof. Dr. Gerald Maier

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit im Landesarchiv und die Anforderungen verändert. Die Zahl der Unterlagen, die online abgerufen werden können, steigt kontinuierlich. Das vereinfacht für viele Nutzerinnen und Nutzer die Recherche und erspart ihnen Zeit und lange Wege.

Doch an neuen Herausforderungen fehlt es keineswegs. Seit dem Terroranschlag der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 wächst der Antisemitismus auch hierzulande. Mit dem neuen Themenportal Jüdisches Leben im Südwesten leisten wir einen Beitrag zur Aufklärung und gegen Judenhass.

Im vergangenen Jahr haben wir so viel neues Archivgut erhalten wie seit 2017 nicht mehr. Unsere Aufgabe ist es sicherzustellen, dass diese einmaligen Dokumente auch künftigen Generationen zugänglich sind: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Menschen, die an der Geschichte ihrer Familie oder ihres Wohnortes interessiert sind, oder auch Personen, denen Unrecht widerfahren ist und die Belege dafür suchen. Damit wir unseren Auftrag erfüllen können, braucht es qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für ihre hervorragende Arbeit und ihren engagierten Einsatz.

Das Landesarchiv ist auf vielfältige Kooperationen angewiesen. Ich danke unseren Partnern in Politik, Verwaltung, Justiz, Kultur und Wissenschaft für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Und es braucht Rückhalt. Dafür danke ich dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.